

die Arbeiterauf-
miegensehen. Alles das, was politisch rückwärts gerichtet
wäre, das Bank- und Industriekapital, die Grundbesitzer,
sozialen auf das Bündnis mit den Nationalisten. Auch
der Faschismus werde und könne

die Tribunkasten nicht wegschaffen.
Hitler habe schon erklärt, neue Verträge nicht eingehen, die be-
stehenden aber erfüllen zu wollen. Auch die innere Wirtschaftskri-
se die eine Weltkrise sei, könne Hitler nicht beseitigen. Fast
eine Milliarde ausländischer Kredite seien gekündigt und in-
folgedessen eine große Menge deutschen Geldes an das Aus-
land zum Schaden der deutschen Wirtschaft abgeführt worden.
Die Krise könne nur

durch organisierte Tätigkeit
überwunden werden, zu der die Sozialdemokratie die notwen-
digen Weisungen geben werde.

Schiele legt den Vorrück im Reichslandbund nieder.

Um die Freiheit der Entscheidung zu wahren.
Die Pressestelle des Reichslandbundes teilt mit:
Minister Schiele hat sein Amt als Geschäftsführen-
der Präsident des Reichslandbundes, das er seit Über-
nahme des Reichsministeriums für Ernährung und Land-
wirtschaft nur noch formell innehatte, nunmehr nieder-
gelegt, um dem Landbund für seine Kämpfe um das
Lebensrecht des Landvolkes die völlige Ungebundenheit
und uneingeschränkte Handlungsfreiheit zu sichern. Mi-
nister Schiele hat dabei zum Ausdruck gebracht, daß auch
er den berechtigten Wunsch habe, sich die für die Durch-
führung der übernommenen Aufgaben erforderliche
Freiheit der persönlichen Entscheidung
zu wahren. Der Schritt ist in engerer Fühlungnahme mit
den anderen Herren des Präsidiums erfolgt.

Hindenburg bei den Winzern.

Der Jubel der Bevölkerung.
Nach den Feiern in Trier trat Reichspräsident
von Hindenburg bei strömendem Regen im Kraft-
wagen die Reife durch die Kreise Trier-Land, Ver-
laska und Wittlich an. Bei seinem Abschied von der
Stadt Trier umfingten wiederum große Menschenmengen
die Zufahrtsstraßen und brachten dem Reichspräsidenten
ihre Huldigungen dar. In Verlasel wurde der Reichs-
präsident von den städtischen und Kreisbehörden empfangen
und von einer unüberschaubaren Menschenmenge, die beide
Ufer der Mosel besetzt hielt, stürmisch gefeiert. Trotz des
strömenden Regens war hier die gesamte Bevölkerung von
der Mittelmosel, dem Hochwald und Hundsrück zusammen-
gekommen. Nach der Begrüßung setzte der Reichspräsident
eine Reife nach Wengeroth bei Wittlich fort. Auf dem
Bahnhof bestieg der Reichspräsident den Salonwagen,
nachdem der Landrat den Abschiedsgruß für das Trierer-
land entboten hatte. Unter den Klängen des Deutschland-
liedes setzte sich dann der D-Zug in Bewegung, mit dem
die Rückreise nach Berlin erfolgte.

England und die politische und finanzielle Revision.

London, 12. Oktober. Im Anschluß an das Anwachsen
der Hilferbewegung untersucht der diplomatische Korrespondent
des „Reformer“ die englische Politik in den Ge-
genstand der politischen und finanziellen Revision. Soweit man die
englische Politik überhaupt näher bestimmen könne, so halte sie
einstweilen eine Veränderung des Status quo für nicht wünschenswert,
jedoch seien die Friedensverträge nicht unbedingt unabänderlich,
zweitens würde die britische Regierung von sich aus eine Revision
der Verträge nicht fördern oder begünstigen, sie würde sich jedoch
einer Abänderung nicht widersetzen, vorausgesetzt, daß sie mit dem
Einverständnis aller in Betracht kommenden Mächte geschehe.

Am einzelnen lasse sich die Politik wie folgt erläutern: a) Die
Frage des polnischen Korridors betrachte man im Augenblick nicht
als akut. Nach britischer Ansicht müßten die Bedingungen des
Friedensvertrages in Geltung bleiben, es sei denn, daß Deutsch-
land und Polen sich auf dem Verhandlungswege über eine
Änderung einigten; b) die Frage des Neuplanes sei abgeschlos-
sen, nachdem alle Beteiligten sich auf endgültige Abmachungen im
Draht geeinigt hätten; c) Der Friedensvertrag von Trianon müsse
wie die anderen Verträge in Kraft bleiben, wenn sich nicht Un-
garn und die kleine Entente auf Abänderung einigen würden.
d) England würde einer Wiedereinführung der Monarchie in Un-
garn keine Schwierigkeiten entgegenstellen, vorausgesetzt, daß
1. alle Mächte zustimmen, 2. daß sie sich ohne innere und äußere
Störung vollzieht und 3. daß sie nicht die Vereinigung Ungarns
mit Oesterreich in sich einschließt. e) Die Abrüstung müsse dadurch
beschleunigt werden, daß die Abrüstungskonferenz baldmöglichst
einberufen wird. England wolle ein schnelleres Tempo als
Frankreich, gebe aber nicht soweit wie die deutsche Ansicht, daß es
sicherliche Festlegung des Termins für die Abrüstungskonferenz
verlangt. England würde dieser Forderung nicht zustimmen.

Deutscher Sieg im Memelland.

Der Ausfall der Landtagswahlen.
Nach dem Ausfall der Wahl zum Memelländi-
schen Landtag steht es einwandfrei fest, daß der kom-
mende Landtag im großen und ganzen die alte Zusammen-
setzung beibehalten und das Geschick des Memellandes
auch weiterhin von den alten eingewohnten
memelländischen Parteien geleitet werden
wird. Die Zunahme der litauischen Stimmen ist nicht
zum geringen Teil darauf zurückzuführen, daß das Wahl-
alter von 21 auf 24 Jahre erhöht worden ist und hierdurch
der alteingesessenen memelländischen Bevölkerung ein Teil
der Stimmen verloren ging.

Auch deutsche Predigten sollen in Prag verboten werden!

Prag, 13. Oktober. Die Prager deutschfeindlichen Kund-
gebungen haben ihr Ziel erreicht. Es gibt in den Prager Kinos
keine deutschen Sprachfilme mehr. Nun sucht man nach einem
neuen Mittel, um den Deutschen wiederum die Nacht zu
lassen. Der tschechische nationaldemokratische „Korob“ scheint
dieses Mittel gefunden zu haben. In einigen Prager Kirchen wer-
den Sonntags deutsche Predigten gehalten. Das empfindet der

„Korob“ als Herausforderung und richtet deshalb an den Prager
Erzbischof einen Aufruf, in dem er die Einstellung der deutschen
Predigten fordert. Sogar soweit geht man in der Tschechoslowa-
kei, daß man in Religion und Gotteshaus die nationale Hege
und den Deutschenhoh hineinbringen will.

20prozentige Kürzung der Ministergehälter in Baden.

Karlsruhe, 12. Oktober. Das badische Staatsministe-
rium hat auf einstimmigen Antrag seiner vier Mitglieder be-
schlossen, mit Wirkung vom 1. November an bis zur anderweitigen
gesetzlichen Regelung der bisherigen Befoldungsbezüge ein-
seitig das Grundgehalt, das den Ministern, während ihrer al-
teren Ministerialtätigkeit zusteht, und die Bezüge des Staatsrates
(zweits um 20 v. H. zu kürzen.

Deutscher Protest gegen russische Gewaltakte.

Die Erschießung russischer Professoren.
Eine große Anzahl von Vertretern der deutschen
Wissenschaft, Literatur, bildenden Kunst und Technik ver-
öffentlichen nachfolgende Erklärung:

Am 3. September meldete die amtliche sowjetrussische
Presse die Verhaftung einer Reihe von hervorragenden
Männern der Wissenschaft, die ihre ganze Kraft in
den Dienst ihres Landes gestellt hatten. Die Tatsachen
häufen sich, die zu beweisen scheinen, daß jede wissenschaft-
liche Tätigkeit, die auch nur das bescheidenste Maß von
Bedenkenfreiheit für sich beansprucht, in der Sowjetunion
unmöglich wird.

Nach weiteren Meldungen der amtlichen sowjetrussischen
Presse sind andere 48 Personen ohne Gerichts-
verfahren, lediglich auf Beschluß der D. G. P. U. (Staats-
politische Verwaltung) erschossen worden. Die unterzeich-
neten Vertreter von Wissenschaft, Technik, Literatur und
Kunst halten es für ihre Gewissenspflicht, gegen ein solches
Vorgehen, das den elementarsten Grundsätzen des mensch-
lichen Gemeinlebens widerspricht, vor der Öffentlichkeit
Einspruch zu erheben.

Berliner Metallarbeiterstreik droht!

Die Freigewerkschaftlichen Funktionäre gegen den
Schiedsspruch

Berlin, 13. Oktober.
Am Sonntag vormittag veranstaltete der Berliner
Metallarbeiterverband im Saalbau Friedrichshain eine
Funktionärerversammlung der Berliner Metallarbeiter, um
zu dem Schiedsspruch des Sonderschiedsrichters Stellung zu
nehmen, der einen Lohnabbau von 6 bis 8 Prozent in der
Berliner Metallindustrie vorschlägt. Die Versammlung war
von mehreren tausend Funktionären besucht.

Die Urabstimmung wird zweifellos den Streik herbei-
führen. Die Unorganisierten sollen sich am Streik betei-
ligen. Aber die Beteiligung der Lehrlinge soll in einer
Konferenz mit den Eltern der Lehrlinge entschieden
werden.

Todesopfer der Militärfliegerei.

Furchtbares Fliegerunglück in Prag.
In Prag ereignete sich auf dem Militärflugplatz in
Ibell ein furchtbares Fliegerunglück. Der Militärflieger
Stabskapitän Anajzkowski war mit seinem Flugzeug auf-
gestiegen, als plötzlich bei einem Looping in einer Höhe
von ungefähr 400 Metern beide Tragflächen ab-
brachen. Die herabstürzende Maschine explodierte,
fiel auf das Dach einer Kaserne und verbrannte. Der
Flieger brach sich bei dem Sturz das Genick und war auf
der Stelle tot. Der Brand griff auf das Dach der
Kaserne über, konnte jedoch bald gelöscht werden. Ein
Soldat wurde auf dem Hofenhof durch die herab-
stürzenden Teile des Flugzeuges schwer verletzt. Stabs-
kapitän Anajzkowski ist das achtzehnte Opfer, das
die tschechische Militärfliegerei im Laufe dieses Jahres
forderte.

Schrecken des Bürgerkriegs.

Brasilianischer Militärzug mit 1000 Mann abgeföhrt.
Bisher noch unbefähigten Gerüchten aus Sao Paulo
zufolge entleerte ein Eisenbahnzug, der 1000 Mann Re-
gierungstruppen nach Santos bringen sollte, in einer
Kurve und stürzte auf beträchtlicher Höhe ab. Die meisten
Soldaten sollen ihr Leben verloren haben. Weitere Einzel-
heiten fehlen noch, insbesondere darüber, ob das Unglück
durch kriegerische Maßnahmen der Aufständischen ver-
ursacht worden ist.

Das Washingtoner Marineministerium gab
dem Kapitän des Kreuzers „Benjacola“, der augenblicklich
im Hafen von Hamptonroads in Virginia vor Anker liegt,
den Befehl, sich unverzüglich nach Cuba zu begeben, um
dort weitere Anordnungen bezüglich einer möglichen
Welterfahrt nach Brasilien abzuwarten. Der englische
Kreuzer „Delhi“, der sich in Trinidad befand, hat Befehl
erhalten, mit Höchstgeschwindigkeit nach Pernambuco zu
gehen. Der Kreuzer hat darauf sofort Trinidad verlassen.

Kleine Nachrichten

Wieder Silbergeldspekulanten hingerichtet.
Romano. Wie aus Moskau gemeldet wird, verurteilte das
Oberste Gericht in Varnau fünf Personen wegen Spekulation
mit Silbergeld zum Tode. Die Todesurteile sind bereits voll-
streckt worden.

Siebzehn Fischer im Amur ertrunken.
Kamno. Nach Meldungen aus Moskau wurden auf dem
Flusse Amur vier Fischerboote mit siebzehn Insassen von einem
starken Sturm überföhrt. Die Boote mit sämtlichen Insassen
sind gesunken.

Ein Hundertjähriger mit 47 Orden.
Rom. Der Oberzeremonienmeister des königlichen Hofes
und Präses der italienischen Königsfamilie, Herzog Doria
d'Almo hat seinen 100. Geburtstag begangen. Der Herzog ge-
hört seit 60 Jahren dem italienischen Hofe an. Auf seinen
Anken hat noch die verstorbene Mutter des jetzigen Königs ge-
spielt. An seinen Anken ist das Italien von Savoy bis
Aussoloni vorübergezogen. Der Herzog verheiratet noch heute in
völliger geistiger und körperlicher Frische sein verantwortungs-
volles Amt. Seine Brust zieren nicht weniger als 47 ver-
schiedene Orden.

Aus unserer Heimat

Wilsdruff, am 13. Oktober 1930.
Werkblatt für den 14. Oktober.
Sonnenaufgang 6¹⁷ | Mondaufgang 21⁰⁰
Sonnenuntergang 17¹⁷ | Monduntergang 14²⁷
1813: Beginn der Schlacht bei Leipzig.

Die Herbstferien sind zu Ende! Heute vormittag begann in
den Schulen der Unterricht wieder und mit neuen Kräften wird
unsere Jugend wieder ihrer Pflicht nachgehen. Es hat ja ver-
schiedene Regentage gegeben in den vergangenen zwei Wochen,
aber an die denken wir nicht, sondern an die wundervoll klaren
Ausichtstage, die uns ebenso beschert waren.

Der diesjährige Herbstjahrmarkt hatte seine verheißungsvolle
Einleitung. Ausgerechnet am Sonnabend regnete es wieder.
Aber dann klärte sich das Wetter auf und man erwartete, daß
es zwar trübe aber doch trocken blieb. Aus diesem Grunde waren
in den ersten Nachmittagsstunden des Sonntags bereits viele
Jahrmarktsbesucher vom Lande erschienen und tätigten ihre Ein-
käufe, bis in der dritten Stunde das Regenwetter von neuem an-
hub und zum Verlassen des Marktes veranlaßte. Firanten wie
Ladengeschäfte hatten dadurch das Nachsehen. Heute scheint sich
das Wetter zu halten und wer noch etwas nachzuholen hat, dem
ist dazu noch gute Gelegenheit gegeben.

Militärverein. Der Sächsischer Militärverein für Wilsdruff
und Umgebung feierte sein 67. Stiftungsfest vergangenen Sonn-
abend den 11. Oktober von abends 8 Uhr an durch die Ausfüh-
rung des dreitägigen Lebensbildes „Der Veteranentag“ von W.
Rudolf Leonardi. Der Verfasser hat sich durch die Aufführun-
gen des „Totentanzes“, sowie durch das im Vorjahre gespielte
Feuerwehrstück „Derjenige im Feuer“ ebenso wie durch seine belle-
tristischen und poetischen Arbeiten schon längst eine Gemein-
de in unserer Stadt und deren Umgebung geschaffen, und so war es
denn kein Wunder, daß der Saal im Weißen Adler am vorigen
Sonnabend einen vollen Besuch aufwies. Und die Erschienenen
wurden auch diesmal nicht enttäuscht. Leonardi hat sein Stück in
ganz schlichter, dafür aber zu Herzen gehender Art geschrieben,
dabei reich an sonnigen Humor, so daß mehr als einmal wahre
Lachsalben das Haus durchbrauten, um dann wieder tiefempfun-
denster Rührung Platz zu machen, einer Rührung, die nicht etwa
flüchtig hervorgerufen, sondern durch den Appell an das Herz
und das Gemüt, an tiefstes Mitempfinden die Tränen in die
Augen trieb. Und dabei ist die Handlung denkbar unkompliziert.
In einem Kaffeehaus nach der Schlacht bei St. Privat verspre-
chen sich 14 Mann einer Kompanie, sich nach Jahrzehnten wie-
derzusehen. Und dieses Versprechen wird auch nach 60 Jahren
noch eingelöst, allerdings ist die Zahl merkbar zusammengesch-
rumpft. Aber die drei Veteranen, die den Tag feiern, tun es
dafür umso freudiger, zumal es ihnen gelingt, auch die Jugend
von heute von ihrer Leichtsinnigkeit und ihrem Erwaßn abzu-
bringen und sie zu rechten, tüchtigen Menschen zu machen. Diese
Jugend war durch Doris Böhm-Wagner und Otto Schime-
müller und ansprechend vertreten. Erstere in ihrer frischen Art viel
Frohinn verbreitend, letzterer mit dem richtigen Ton des blasie-
ren Lebejünglings am Anfang, dann vielleicht noch einen Schuß
mehr Wärme des Tones vertragend, aber doch seine Wandlung
durchaus glaubhaft machend. Die drei Alten: Erich Bengel, ein
Oberlehrer von echtem deutschen Schrot und Korn, Otto Ditt-
rich-Melien, ein Kanalarbeiter, wie er im Buche steht, pedantisch,
langweilig, und doch eine Seele von einem Menschen. Und dazu
Rag Bellmann als Wulle. Eine „Kuller“-Molle. Eine feine
gezeichnete Charakterstudie, die umso schwieriger war, weil tiefe
Tragik und drahtische Komik in dieser Gestalt vertreten waren.
Er ließ beides mit feinsten künstlerischen Mitteln zu seinem Rech-
te kommen. Ganz hervorragend war er bei seinem Austritt im
dritten Akt, wo seine sonst Heiterkeit auslösende Gestalt in der
Uniform mit einem Male wie eine heiße Welle an das Herz griff.
Sonn Rubens glückte sich mit warmberziger Mütterlichkeit dem
Ensemble bestens an, wie überhaupt die Rollendebüchler kaum in-
dividuellere hätte durchgeföhrt werden können. Das Publikum
feierte denn auch die Dresdner Künstler schon nach dem ersten
Akt mit starkem, sich nach dem zweiten Akt steigendem Beifall,
der am Schluß zum Orkan anwuchs und mit lautem Bravo auch
den Autor bedante, der den Militärvereinskreis und ihren Gäs-
ten eine unvergeßliche Stunde bereitet hat, indem er in ihnen
jene Begeisterung wach werden ließ, die unserer Zeit gemeinlich
abhanden gekommen ist. — Der Aufführung voraus gingen Be-
grüßungsworte des Ehrenvorsitzers Oberlehrer Kantor Hiensch,
der u. a. auch einigen Kameraden Ehrenzeichen überreichen konnte.
Kamerad Tischlermeister Hermann Joseph Albrer am 20.
Juli 1856 in Langenbielau bei Reichenbach geboren, 3 Jahre als
Gefreiter im 4. Infanterie-Regiment 8. Kompanie ge-
dient und Kamerad Wirtschaftsbefehrer Carl Hermann Pöschel,
geboren den 6. Juni 1857 in Neuhirchen, 2 Jahre Kanonier des
Artillerie-Regiments Nr. 12. 6. Kompanie, jetzt wohnhaft
Dammberg, waren am 1. Oktober 1880 in unsern Verein eingetre-
ten. Ehrenvorsitzender Hiensch bestete unter beglückwünschenden
warmen Worten beiden Kameraden das vergoldete, vom Bunde
für 30jährige Vereinstreue gestiftete Ehrenkreuz an die Brust.
Die Kameraden Privatus Ernst Paul Albrer, früherer
Schuhmachereister hier, jetzt Dresden wohnhaft, geb. den 24.
September 1864 in Wilsdruff, vom 7. 11. 85 bis 30. 10. 87
im 4. Infanterie-Regiment Nr. 103, 9. Kompanie als Soldat
gedient, seit 6. September 1890 ihre Vereinstreue, Privatus
Johann Knape, geb. 14. März 1866 in Oberperschlaue bei Tes-
schen, gebiert vom 13. 4. 87 bis 1. 9. 90 bei der Festungsartil-
lerie Bataillon Nr. 2 Festung Przemyśl, am 4. Oktober 1890
dieses Vereinstreue und Kamerad Jolleinnehmer Gottlieb
Hermann Knape, am 10. August 1868 in Wittenberg geboren,
gedient vom 1. Oktober 1887 bis 30. 6. 1900 als Feldartillerist,
dann Militärvereinstreue bis zum heutigen Tage, erhielten
unter feiernden Worten vom Vorsteher die 40jährigen silbernen
Ehrenkreuze an die Brust geföhrt. Kamerad Knape dankte für
die ihnen gewordenen Auszeichnungen. — Besonders wurde vom
Vorsteheren geworden, die monatlichen Vereinstreueverammlungen,
die besonders auch für die Frauen interessant gemacht werden
sollen, mehr als bisher zu besuchen. In der Novemberveramml-
ung wird Polizeikommissar Philipp über seinen Auktionsauf-
halt im Erholungsheim Hindenburgs Oppersdorf berichten.
— Ein lebhafter Ball hielt die Kameraden bis 1 Uhr zusammen.
Männer- und Frauenchor „Brudergruß“. Das 25jährige
Perfusionsjubiläum seines am den Verein hochverdienten Chor-
leiters, Opernsänger Arno Beutler - Dresden, hatte der
„Brudergruß“ zum Anlaß eines Konzertes genommen, das am
Sonnabend vor ausverkauftem Hause im „Lindenblöcher“
stattfand. Wie warmer Sympathien sich der Jubilar auch außer-
halb des Mitgliedskreises seines Vereins erfreut, das dürfte er
inne werden, als er das Podium bei Beginn des Konzertes be-
stieg, das sich, qualitativ bewertet, in die Reihe seiner best be-
urteilten Vorgänger einreihen darf. Nachdem die Städtische Or-